

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Preis: Monatl. d. Post 1.20 einchl. 10 3 Beförd.-Geb., aus 60 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.80 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 142

Mittwoch, den 22. Juni 1938

61. Jahrgang

Paris rüstet zum englischen Königsbesuch

Reinigung der politischen Atmosphäre

Der Staatsbesuch des englischen Königspaares in der französischen Hauptstadt wirft seine Schatten voraus. Die Spalten der Pariser Presse sind gefüllt mit Einzelheiten über die Empfänge und Veranstaltungen, Sicherheitsmaßnahmen und Ehrungen, die die letzten Tage des Juni dem Leben Frankreichs und der Richtung der französischen Politik das Gepräge aufdrücken. Auch die französische Diplomatie, die französische Regierung rüstet zum Empfang. Sie bereitet schon jetzt die politische Atmosphäre vor, sucht alles an Hindernissen hinwegzuräumen, was der Herzlichkeit und Wärme dieses demonstrativen Staatsbesuches aus Großbritannien Abbruch tun könnte. Diese Ausräumung von Hindernissen, diese Reinigung des inner- und außenpolitischen Klimas durch Ministerpräsident Daladier und seine Mitarbeiter erstreckt sich auf jegliches Gebiet, das dem Einfluß der von Parlamentsgnaden abhängigen französischen Regierung zugänglich ist. Den Luftsturz konnte man in der Verhängung von Parlamentsferien sehen. Durch diese Ausschaltung der in der französischen Politik der letzten Jahre die Rolle eines Störenfriedes spielenden Kammer konnte Frankreichs Regierung zunächst einmal alle Gefahren, die der englisch-französischen Entente von Seiten der nichteinmischungsmüden Blumsozialisten und Kommunisten drohen.

Das energische Drängen des Londoner Außenamtes nach sorgfältiger Abperzung der Pyrenäengrenze und klarerer Befolgung der Nichteinmischungsprinzipien am Hochende zeitliche Teilerfolge. Außenminister Bonnet willigte in das britische Ansinnen ein, die Entladung des Dampfers „Patria“ mit russischen Waffen- und Munitionstransporten in Le Havre zu verhindern. Hingegen kommt der Versuch gewisser englischer Kreise, das britisch-italienische Ausgleichsabkommen zu aktivieren und auf diesem Wege der französischen Regierung die Wiederaufnahme der verletzten Gespräche mit Rom zu erleichtern. Wie sehr weite französische Kreise den unheilvollen Einfluß der inneren und äußeren Quertreibereien Moskaus in den Kurs der französischen Außenpolitik erkennen, davon zeugte erst vor wenigen Tagen der Vorstoß des angesehenen Politikers Flaudin. Dieser ehemalige Ministerpräsident stellte klipp und klar die Forderung auf, Frankreich müsse das Steuer seiner Politik mehr nach dem Kurse Londons als den Moskaus ausrichten und bereitete damit auch feineren den Boden für die Festtage des Juni-Endes. Pressenotizen über die einmütige Ablehnung des französischen Volkes, sich an dem Spiele Moskaus zu beteiligen und an drei Fronten, in den Alpen, in den Pyrenäen und am Rhein für die Ziele der Volksfront zu bluten, zeugen weiter davon, daß je näher die Besuchstage des britischen Königspaares heranrücken, sich London im Tauziehen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland um das Schwergewicht Frankreichs als der Stärkere erweist.

Man darf nicht übersehen, daß selbstverständlich neben dem Königsbesuch noch eine ganze Reihe anderer Faktoren für das Steigen der Baghale Großbritanniens herangezogen werden müssen. Durch die Mainandover der westeuropäischen geheimen und pressenmäßigen Nachrichtendienste mit der Weltmeinung hat sich in Frankreich der Eindruck gefestigt, daß nur durch allerengstes Zusammenarbeiten mit den Bundesgenossen des Weltkrieges und diplomatischen wie militärischen Partner im Kräftepiel der Zukunft der Weltfrieden aufrecht erhalten könne. Wenigstens der Weltfrieden so, wie ihn sich der französische Bürger nach den Predigten der französischen Presse vorstellt. Die kritischen Wochen während der tschechoslowakischen Gemeindevahlen haben die Mehrzahl der Franzosen vom Wert der englischen Karte überzeugt. Was beim Aprilbesuch Daladiers und Bonnets in London noch mehr oder weniger als Wunsch in den Plänen der französischen Politik spulte, hat durch die Ereignisse der Zwischenzeit den Charakter einer Realität angenommen. England arbeitet mit Frankreich Seite an Seite zur Regelung der mitteleuropäischen Probleme. Man darf gewiß sein, daß die verantwortlichen Führer Frankreichs und Englands die verschiedenen Gelegenheiten, die ein Staatsbesuch bietet, nicht veräumen werden, um diese Erkenntnis als unerschütterlichen Glauben vor aller Welt auszusprechen.

England hat zwar wie bisher auch weiterhin vermieden, eine Garantie für die Integrität der tschechoslowakischen Republik zu geben, etwa in der Form eines Bündnisvertrages wie ihn Frankreich und Sowjetrußland mit der Regierung in Prag eingegangen sind. Selbst nach den pathetischen Worten Chamberlains, niemand könne wissen, welche Staaten alle in einen neuen Krieg hineingezogen würden, und nach der undurchsichtigen Haltung in den kritischen Wochentagen, spielt die Londoner Politik weiter die Rolle der Sphinx. Niemand kann auch in Frankreich mit Gewißheit voraussagen, ob der Glaube von der Unerlöschlichkeit der Zusammenarbeit zwischen London und Paris sich in jedem Falle bewahrheitet, auch im Falle, da sich französische Politiker in Erfüllung angeblicher Bündnisgründungen zu einem Angriff auf einen Nachbarstaat hinreißten lassen. Der Königsbesuch als Demonstration für den friedensfördernden Wert der englisch-französischen Freundschaft hände deshalb unter eindeutigeren Vorzeichen, wenn die tschechoslowakischen Fragen inzwischen so weit einer Lösung entgegenereif wären, daß das Thema Prag künftig nicht mehr als Escheiter der Erhaltung des europäischen Friedens wie der Entente Cordiale angesehen werden brauchte.



W.-Bild (DR).

Ueberschwemmung und Kriegslage in China

Der Hoangho, Chinas zweiter Hauptstrom, hat bei Kaijeng seine Dämme durchbrochen. Durch die Ueberschwemmung weite Gebiete hat sich die Kampfslage grundlegend geändert. Mit chinesischen Hilfskräften versuchen die Japaner durch den Bau neuer Dämme und Kanäle, das Wasser des Hoangho einzudämmen.

Japaner rücken vor trotz Flut

Schanghai, 21. Juni. (Schiffendienst des DRG.) Infolge der Ueberschwemmungskatastrophe in Mittelchina dauern die militärischen Operationen zur Zeit nur im Yangtseki an, und auch hier muß sich die Flotte gegen das Hochwasser langsam flussaufwärts vorarbeiten. Sie bildet gleichzeitig den Flankenschutz für die auf beiden Ufern des Stromes in schwerem Regen langsam vorrückende japanische Infanterie, die über Antung hinaus nach Westen vordringend, kurz vor der Stadt Taiho steht.

Die Flut des Hoangho bedeckt bis jetzt 3000 Quadratkilometer eines dicht besiedelten, fruchtbaren Landes, doch soll der Regen im Oberlauf des Flusses angeblich aufgehört haben.

Der „Tag des Nordens“ in Lübeck

Rosenberg über die Stellung des Nordens

Lübeck, 21. Juni. Der Schluß der 5. Reichstagung der Norddeutschen Gesellschaft in Lübeck gewann besondere Bedeutung durch eine große Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg. Sodann ergriff als erster Redner Landesbibliothekar Dr. Gudmundur Finbogason (Reykjavik) das Wort zu einem Vortrag über die isländisch-deutsche Zusammenarbeit auf nordisch-wissenschaftlichem Gebiet. Anschließend sprach Staatsrat Johan E. Mellbye, der Präsident des norwegischen Bauernbundes, über die norwegische Bauernbewegung. Protokollsekretär Carl Patrie Øjhaug (Stockholm) sprach dann über Schwedens nordeuropäische Aufgabe.

Reichsleiter Alfred Rosenberg, von den deutschen und nordländischen Teilnehmern herzlich begrüßt, wies einleitend auf die Gemeinsamkeit zwischen den Völkern Europas hin, gleichgültig, ob man diese Schicksalsgemeinschaft heute schon erkennen wolle oder ob sich größere Gruppen noch aus überlebten Gedankengängen heraus dieser Tatsache gegenüber verschließen wollten. Nicht nur Deutschland, sondern sämtliche Völker des Erdteils befänden sich heute in einem Zustand einer mit schnellen Schritten vor sich gehenden Umwandlung, deren Ergebnisse für jede Nation heute noch nicht abzuschätzen seien. Der Reichsleiter erinnerte in diesem Zusammenhang an die schweren kriegerischen und revolutionären Ereignisse im Fernen Osten, im nahen Orient und in Spanien. Wenn der skandinavische Norden und die baltischen Staaten noch einigermaßen von den politischen Erdbebenstößen verschont geblieben seien, so bedeute das zwar ein augenblicklich beruhigendes Moment für diese Völker und für Europa überhaupt, aber es sei nicht unmittelbar ein Zeichen dafür, daß sich diese Völker und Staaten, auf die Dauer gesehen, den großen Auseinandersetzungen zu entziehen vermöchten. Der Kampf zwischen der Tradition in ihren verschiedenen Formen und einer irgendwie geartet hervortretenden neuen Zeit sei Schicksal für alle geworden.

„Deutschland stand vor 1933“, so fuhr der Reichsleiter fort, „vor der Entscheidungsfrage, ob sein Fortbestehen in der Geschichte zu einem Ende gekommen sei, oder ob gerade die Tiefe des Falles die Voraussetzung für eine Wiedergeburt darstelle. In einem großen Ringen um die Seele des deutschen Volkes reinigte sich schließlich die ganze Nation um die Persönlichkeit des Führers. So ist aus der tiefsten Niederlage die größte Wiedergeburt erwachsen und alles das, was alle Deutschen, die Männer der großen deutschen Vergangenheit bewegt hatte, wenn sie vom Reiche sprachen und nach einer inneren Einheit riefen, das ist geschichtliche Wirklichkeit geworden. In wenigen Jahren hat das Deutschland Adolf Hitlers die Ernte eines ganzen Jahrtausends nach Hause getragen.“

„Diese geschichtliche Tatsache“, so hob Alfred Rosenberg hervor, „ist groß genug, um Achtung zu fordern. Es muß naturgemäß irgendwie hinüberschwingen weit über die politischen Grenzen, weil die deutschen Probleme, die zunächst einmal unmittelbar sozialpolitisch gestellt waren, auch die Probleme der übrigen Völker sind. Mag die Entwicklung bei anderen Nationen langsam gehen, weil sie nicht unter dem unmittelbaren Schicksalsdruck stehen, so sind die Probleme aber jedenfalls bei ihnen geblieben.“

„Wir alle“, so stellte Rosenberg unter lebhafter Zustimmung der deutschen und nordländischen Teilnehmer fest, „stehen unter dem gleichen Schicksal Europas und müssen dieses gemeinsame Schicksal als Verpflichtung empfinden, weil am Ende der Existenz des weißen Menschen überhaupt von dieser Einheit des europäischen Kontinents abhängt! Das fordert aber auch, daß man den Instinkt für das aufbringt, was sich absolut feindselig gegen die Lebensgrundlagen aller europäischen Staaten richtet. Einmütig muß jener furchtbare Versuch einer Weltzerstörung, der von Moskau aus schon viele Völker in ein Meer von Blut getaucht hat, abgelehnt werden!“ (Stärkster Beifall.)

Erfolgreiche Sezessionen der Nationalen

Sowjetspanische Maschinenwepferkompanie gefangen genommen

Salamanca, 21. Juni. Wie der Heeresbericht mitteilt, konnten die nationalspanischen Truppen ihre Stellungen an der Teruel-Front weiter verbessern. Im Abschnitt von Castiello di Villamalejo wurde alle den Ort beherrschenden Stellungen von den Franco-Truppen besetzt. An der Küste konnten die Nationalen wiederum Geländegewinn verzeichnen. Bei sämtlichen Unternehmungen wurden zahlreiche Gefangene gemacht, darunter eine geschlossene MG-Kompanie mit sämtlichen Waffen. Das Vorgehen der Infanterie gegen die bolschewistischen Stellungen wurde wieder von der Luftwaffe entscheidend unterstützt.

Französisch-rotspanische Grenze geschlossen

Paris, 21. Juni. Die französisch-spanische Grenze ist, wie ein Sprecher der Regierung erklärte, für alle Transporte nach Katalonien gesperrt worden. In erster Linie wird Kriegsmaterial betroffen, das bisher auf dem Wege von Bordeaux über Figueras und Cerbère nach Katalonien gelangte. Über den genauen Tag der Grenzschließung herrscht erhebliche Meinungsverschiedenheit.

Brailiens Kampf gegen den Bolschewismus

Rio de Janeiro, 21. Juni. Das nationale Sicherheitsgericht in Rio de Janeiro hat am Dienstag wieder einen Prozeß gegen eine größere Anzahl kommunistischer Unruhestifter abgeschlossen. Es handelte sich um 172 Matrosen, gegen die wegen Beteiligung an der kommunistischen Revolte im November 1935 Anklage erhoben worden war. Während das Urteil bei 16 Angeklagten auf Freispruch lautete, erhielten alle übrigen Gefängnisstrafen von einem Jahr bis sechs Jahren acht Monaten.



Die italienisch-englischen Besprechungen

„Für Vorherzagen noch viel zu früh“

Rom, 21. Juni. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Montag den englischen Botschafter Lord Perth in Fortsetzung seiner Besprechungen vom Sonntag erneut empfangen. Ueber den Gegenstand der Besprechungen wird in zuständigen italienischen Kreisen erklärt, es handle sich weder um Vorschläge Italiens, noch um eine Ablehnung Englands. Die Besprechungen drehten sich um die Möglichkeit der Revision einiger Punkte der englisch-italienischen Vereinbarungen, nachdem die seit herge Entwicklung einige Änderungen in Bezug auf die spanische Lage gebracht hat. Es sei jedoch noch viel zu früh, irgend welche Vorherzagen in einem oder anderen Sinne über die weitere Entwicklung der Besprechungen zu machen. Eine Wiederaufnahme der französisch-italienischen Besprechungen wird in den gleichen italienischen Kreisen vorerst als unwahrscheinlich bezeichnet, wenn sich vielleicht auch im Laufe der Zeit die erforderlichen günstigen Umstände ergeben könnten.

Flandin brandmarkt die Brunnenvergifter

Gegen die trüben Manöver der Volksfront

Paris, 21. Juni. Der ehemalige Ministerpräsident Flandin gab am Dienstag eine durch den Rundfunk verbreitete Erklärung ab, in der er zur politischen Lage Stellung nahm, da es ihm infolge der Schließung der Parlamentarisation nicht mehr möglich sei, sich vor der Kammer auszusprechen.

Die Verletzung der Nichteinmischungs-Abmachungen durch die Volksfront stellte Flandin „eindeutig als ein trübes Manöver“ fest und erklärte, es könne den Frieden beeinträchtigen, daß die Regierung Leon Blum am 17. März 1938 einen vertraulichen Erlaß ausgegeben habe, um den Durchgangsverkehr von Kriegsmaterial durch Frankreich, das für Spanien bestimmt ist, zu erlauben. Die Folge dieser Politik sei, daß im April und Mai mindestens 25 000 Tonnen Material und Munition über die Pyrenäengrenze gegangen seien.

Nachdem Flandin die Forderung aufgestellt hatte, in der spanischen und in den tschechoslowakischen Fragen eine Politik zu treiben, die mit der englischen in Uebereinstimmung stehe, brandmarkte er die Gefährlichkeit der internationalen Brunnenvergiftung. Wenn man wirklich den Frieden wolle, dürfe man nicht tagtäglich die internationalen Beziehungen durch Falschnachrichten, Polemiken und Beleidigungen verschlimmern. Flandin forderte seine Hörer auf, sich selbst eine Meinung zu bilden und gewisse Zeitungen durchzuschneiden auf das, was in ihnen geschrieben oder gezeichnet werde, oder einmal gewisse Radiosprecher anzuhören. Seine Hörer würden dann über die dunklen Mischgeschäften gegen die Wiederherstellung des Friedens in Europa im Bilde sein. Er, Flandin, habe innerhalb 14 Tagen im Monat März in einer einzigen Volksfront-Zeitung fünf sensationelle Falschmeldungen festgestellt, die Frankreich in den Spanien-Konflikt hineinziehen und sogar die Beziehungen zu England trüben sollten. Es vergehe kein Tag, an dem nicht Chamberlain von der kommunistischen „Humanität“ oder dem sozialdemokratischen „Populaire“ durch den Schmutz gezogen werde.

„Gefährliche Politik“

„Regime Fascista“ warnt tschechoslowakische Kriegstreiber

Mailand, 21. Juni. Unter der Überschrift „Gefährliche Politik“ nimmt das „Regime Fascista“ zu dem Verhalten der Tschechoslowakischen Regierung Stellung. Das Blatt erklärt, es scheine, als ob man in der Tschechoslowakei tagtäglich neue Herausforderungen gegenüber den Sudetendeutschen und gegenüber Deutschland ins Werk zu setzen versuche. Die Reichsregierung habe bisher eine vorsichtige und abwartende Haltung eingenommen, aber bereits wiederholt auf die Gewaltakte und Drohungen hingewiesen, die das ganze deutsche Volk und die sudetendeutsche Minderheit beleidigten.

Mit Ausnahme von Italien habe keine andere Nation die Vorgänge in Prag öffentlich gebrandmarkt. England ergehe sich in Ausflüchten und hoffe, damit Gefallen zu finden. Frankreich nehme offen gegen die berechtigten Forderungen der 3,5 Millionen Deutschen Stellung, die dazu verurteilt seien, unter dem Joch der Tschechen leben zu müssen, und Sowjetrußland sache in unerschämtester Weise das Joch an. Es wäre geradezu lächerlich, wenn man durch ein losches Gebähe bezwecken wollte, Deutschland einzuschüchtern. Das deutsche Volk könne nur durch Kraft in die Knie gezwungen werden. Die Kraft rede aber nur denen zur Verfügung, die einen festen Glauben, innere Disziplin und militärischen Geist besäßen und ihr Recht gegenüber den von der demokratischen Pariser Konferenz 1919 begangenen Ungerechtigkeiten geltend machen könnten. Im Falle einer Reaktion Deutschlands würden die Italiener nicht auf der Seite der Antifaschisten stehen.

Tagung des Internationalen Roten Kreuzes

30 Länder vertreten

London, 21. Juni. In London begann am Montag die 16. Tagung des Internationalen Roten Kreuzes, an der Vertreter aus 30 Ländern teilnehmen. Die Tagung wurde durch den Herzog von Gloucester im St. James-Palast eröffnet, der auf die großen Verdienste des Roten Kreuzes hinwies. Deutschland ist auf der Konferenz durch eine Abordnung der Reichsregierung und eine Abordnung des Deutschen Roten Kreuzes, die beide unter der Führung des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, NSKK, Obergruppenführer Herzog von Koburg, stehen, vertreten. Die Herzog von Koburg verlas auf der Konferenz eine Botschaft, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß der Führer und Reichsfeldmarschall Adolf Hitler selbst bei einem Ueberblick über die friedliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern besonders auf die Genfer Rot-Kreuz-Konvention und ihr großartiges Werk verwiesen habe. Die Konferenz nahm am Dienstag ihre Arbeiten auf.

Beträchtliche Mehrheit für de Valera

London, 21. Juni. Das Ergebnis der Wahlen in Irland, das jetzt bis auf vier Sitze bekannt ist, zeigt eine beträchtliche Mehrheit für de Valera. Bisher haben erhalten: de Valera 76 Sitze

(im letzten Wahl 69), Cosgrave 42 (48), die Labour-Party 9 (13), die Unabhängigen 7 (8). Aus diesem vorläufigen Ergebnis geht hervor, daß alle Oppositionsparteien gegenüber ihrer früheren Stärke Verluste erlitten haben. Die absolute Mehrheit de Valeras dürfte im Endergebnis voraussichtlich 16 Sitze ausmachen.

Auftakt zur Westmark-Fahrt

der Alten Garde

Trier, 21. Juni. Das zweitausendjährige Trier hat am Dienstag der Alten Garde des Führers, die von dieser Grenzfestung deutscher Art und deutschen Wesens ihre dreitägige Westmark-Fahrt antritt, einen überwältigenden Empfang bereitet. Sein Höhepunkt war die abendliche Großkundgebung vor dem ehemaligen kurfürstlichen Palast, auf der Dr. Leg die Alte Garde begrüßte und ihre Fahne dem Gau Koblenz-Trier in treue Obhut übergab. Den Ausklang bildete eine von den Junkern der Ordensburg Vogelsgang gestaltete erhabende Feiernstunde.

Juden nicht zum Börsenbesuch zugelassen

Berlin, 21. Juni. Der Reichswirtschaftsminister hat mit Erlaß vom 20. Juni 1938 die Abänderung der Börsenordnungen sämtlicher deutschen Börsen und amtlichen Großmärkte dahingehend veranlaßt, daß Juden nicht mehr zum Börsenbesuch zugelassen werden. Damit entfallen zugleich die bisherigen Zulassungen von Juden. Am den fortschreitenden Arierisierungsprozeß bei den zum Börsenhandel zugelassenen Firmen nicht zu hören, ist bis auf weiteres die Möglichkeit gegeben, daß sich die jüdischen Firmen durch nichtjüdische Prokuristen oder Bevollmächtigte an den Börsen und Großmärkten vertreten lassen.

Die Auslandspresse oeuerruhigt sich über angebliche Judenverfolgungen in Berlin. Wie stark sich die Juden selbst „verfolgt“ fühlen, zeigt die verblüffende Tatsache, daß die jüdische Einwanderung in Berlin stärker ist als die Abwanderung. Im vergangenen Jahr hat sich die Zahl der Juden in Berlin um über 10 000 erhöht. In der letzten Zeit kamen allein 3000 Juden aus Wien — unter ihnen nicht wenig dunkle Existenzen. Dabei mag die Erwägung mitspielen, daß es in einer 4-Millionen-Stadt wie Berlin verhältnismäßig leicht ist, unterzutauhen und sich zu tarnen. So ist tatsächlich in den letzten Monaten die Zahl der jüdischen Geschäfte in Berlin gestiegen. Die Entwicklung ging sogar so weit, daß arische Angestellte vor die Tür gesetzt und jüdische Kassagenossen dafür eingestellt wurden. Man kann sich erst nach der jetzt erfolgten Kennzeichnung der jüdischen Geschäfte den rechten Begriff von dem Ausmaß der jüdischen Betätigung machen. Daß der jüdische Zug nach Berlin und das breite Verhalten der Juden die Bevölkerung allmählich erregt hat, ist verständlich. In einer spontanen Aktion ist nun eine zwangsweise Kennzeichnung jüdischer Betriebe erfolgt. Daß es dabei auch ein paar eingeschlossene Schau-fenster gab, wird nun von der Auslandspresse zu einem neuen Pöbelstreich benutzt. Man kennt diese unehrlichen Methoden. Wenn in Berlin — wie es am 31. Mai und am 16. Juni geschehen ist — durch eine nächtliche Razzia ein paar hunderte übte, von zahlreichen in- und ausländischen Staatsanwaltschaften geführte Verbrechen typen verhaftet wurden und wenn die meisten von ihnen beziehungsweise Juden sind, so gerät man aus dem Häuschen. Wenn aber kürzlich in Paris eine Bande von Kaufgeschändlern geschnappt wurde, von denen über die Hälfte Juden waren, geht die gleiche Presse mit Stillschweigen darüber hinweg, als wäre nicht geschehen!

Eröffnung der Verwaltungsakademie in Wien

Wien, 21. Juni. Unter außergewöhnlich großer Anteilnahme der österreichischen Beamenschaft eröffnete am Montag Reichsminister und Chef der Reichsregierung Dr. Lammerts die Verwaltungsakademie in Wien. Im Konzerthaus hatten sich etwa 3500 Beamte zur feierlichen ersten Sitzung der Akademie versammelt. Nach Begrüßungsansprachen von Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quart und des Wiener Gauleiters Gobocnik gab Reichsminister und Chef der Reichsregierung Dr. Lammerts in seiner Eröffnungsansprache zunächst der Freude darüber Ausdruck, die Gründung der neuen Verwaltungsakademie auf dem Boden des alten deutschen Wien vornehmen zu können. Dem österreichischen Beamten werde in den nächsten Jahren wahrscheinlich mehr als jemals früher verlangt werden müssen. Die Notwendigkeit der Schaffung von Verwaltungsakademien im Lande Oesterreich ergebe sich hieraus ganz von selbst. Sie hätten sich seit vielen Jahren im Reich als Dienststätten bewährt, an denen, in lebendiger Wechselwirkung von Wissenschaft und Praxis, den Beamten das Wissen vermittelt werde, das sie zur richtigen Lösung der ihnen gestellten Aufgaben brauchten.

Reichsminister Dr. Lammerts sprach in einem grundlegenden Vortrag über „Die Staatsführung im Dritten Reich“. Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quart sprach über das Thema „Praktische Probleme des Anschlusses für Recht und Wirtschaft in Oesterreich“. Der Redner gab einen Ueberblick über die Neuorganisation der Verwaltung, den Umbau der berufständischen Körperschaften und kam auf die Vereinheitlichung des Rechtes zu sprechen. Im Zuge der Arierisierung müßten sowohl sachlich geeignete, als auch politisch in Ordnung befindliche Leute zur wirtschaftlichen Betätigung herangezogen werden. Neben der entsprechenden Menschenauslese ist die Zurverfügungstellung der Uebernahmehauptkapitalien eine der Hauptaufgaben aller jener Stellen, die sich mit der Arierisierung zu befassen haben. Ferner sprach Staatssekretär Dr. Sturatschke vom Reichsministerium des Innern. Die wichtigste Voraussetzung für die Durchführung der Wiedervereinigung im Rahmen der Verwaltung sei das Funktionieren der Behörde. In diesem Zwecke müsse das Beamtenamtamentum schnellstens von fremdartigen und politisch unzuverlässigen Elementen gesäubert werden, der Beamtenapparat müsse zu einer Einheit umgestaltet werden. Sektionschef Dr. Mannlicher-Wien behandelte das Problem der Verwaltungsorganisation, des Verwaltungsverfahrens und der Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Erwirb das SA-Sportabzeichen!

Neue wichtige Verkehrsvorschriften

ab 1. Juli

Am 1. Juli ds. Js. treten wiederum einige Vorschriften der Straßenverkehrsordnung (StVO) in Kraft. So müssen ab 1. Juli alle Fuhrwerke und sonstigen Fahrzeuge bei Dunkelheit oder starkem Nebel mit zwei weißen oder schwach gelben Laternen ausgerüstet sein, um entgegenkommenden Verkehrsteilnehmern ihre seitliche Begrenzung anzuzeigen, während es bisher genügte, wenn nur eine Laterne mitgeführt wurde. Eine Ausnahme gilt nur für Fahrzeuge, die von Fußgängern mitgeführt werden und nicht breiter als ein Meter sind, wie z. B. Handwagen, Schubkarren, Kinderwagen usw.

Die Laternen dürfen nach hinten — was bisher zulässig war — kein rotes Licht zeigen. Es ist streng verboten, Lampen unter dem Fahrzeug zur Kennzeichnung der seitlichen Begrenzung anzubringen, da dies leicht zu Verwechslungen führen kann. Vielmehr müssen die Lampen etwa in gleicher Höhe und in gleichem Abstand von der Fahrzeugmitte angebracht sein. Sie dürfen von dem äußeren Fahrzeugrand nicht mehr als 40 Zentimeter zur Fahrzeugmitte hin entfernt sein. In gleicher Weise muß die seitliche Begrenzung eines Anhängers erkennbar gemacht werden, wenn er mehr als 40 Zentimeter über die Begrenzungs Lampen des vorderen Fahrzeuges hinausragt. Zur Sicherung nach hinten sind rote Laternen oder rote Rückstrahler vorgeschrieben.

Schon bisher mußte auch die überstehende Ladung eines Fahrzeuges kenntlich gemacht werden, um andere Verkehrsteilnehmer zu warnen. Wie diese Sicherung bei Tage im einzelnen zu geschehen hat, war nicht vorgeschrieben. Es wurden daher ganz nach dem Belieben des einzelnen Strohbündel, Fächeln oder Lappen verwendet. Lediglich bei Dunkelheit oder starkem Nebel war die Anbringung von Rückstrahlern vorgeschrieben. In der letzten Zeit ereigneten sich durch Auffahren auf überstehende Ladungen Unfälle, durch Auffahren auf überstehende Ladungen, indem sie vorgeschrieben, daß ab 1. Juli ds. Js. das äußerste Ende einer nach hinten herausragenden Ladung bei Tage durch eine rote, mindestens 20 mal 20 Zentimeter große Platte, bei Dunkelheit oder starkem Nebel durch mindestens eine rote Laterne kenntlich gemacht werden muß. Flaggen und Laternen dürfen nicht höher als 125 Zentimeter über dem Erdboden angebracht werden.

Geschlossene Abteilungen müssen ab 1. Juli ds. Js. bei Dunkelheit oder starkem Nebel nach vorn ihre seitliche Begrenzung durch weiße oder schwach gelbe, nach hinten ihr Ende durch rote Laternen kenntlich machen. Rückstrahler dürfen nur noch zusätzlich verwendet werden. Die Kennzeichnung des Endes einer marschierenden Abteilung durch hinterherfahrende Fahrzeuge ist nicht mehr zulässig. Wohl aber darf die seitliche Begrenzung einer Marschkolonnen durch voranfahrende Fahrzeuge erkennbar gemacht werden. Beim Marschieren durch ordnungsmäßig beleuchtete Straßen brauchen keine Laternen mitgeführt werden. Für die ordnungsmäßige Sicherung ist der Führer der Abteilung verantwortlich.

Fahrräder müssen nach § 25 StVO, an beiden Seiten der Tretelle (Pedale) Rückstrahler von gelber Färbung tragen. Diese Vorschriften sollte ursprünglich am 1. Juli ds. Js. für alle Fahrräder in Kraft treten, die erstmalig in den Verkehr gebracht werden. Dieser Termin ist jedoch vom Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei auf den 1. Oktober 1938 verlegt worden.

Da das Aufstellen von unbespannten Fuhrwerken bei Dunkelheit oder starkem Nebel oft die Ursache schwerster Verkehrsunfälle gewesen ist, ist es ab 1. Juli grundsätzlich verboten und nur noch in zwingenden Ausnahmefällen gestattet. Ist eine Möglichkeit zur Aufstellung des Fuhrwerkes außerhalb der Straße nicht gegeben, so muß immer die Deichsel abgenommen oder hochgeschlagen, vorne die seitliche Begrenzung — falls keine genügende fremde Lichtquelle, wie z. B. eine Straßenlaterne, vorhanden ist — durch zwei Laternen mit weißem oder schwach gelbem Licht erkennbar gemacht und hinten zwischen Fahrzeugmitte und linker Außenkante eine Laterne mit rotem Licht nicht höher als 125 Zentimeter über dem Erdboden angebracht werden. Die Anbringung eines roten Rückstrahlers genügt nicht mehr. Alle diese Bestimmungen gelten jedoch nur für Fuhrwerke, d. h. ausschließlich für Fahrzeuge, die für tierischen oder menschlichen Zug bestimmt sind. Abgehängte Kraftfahrzeuganhänger und sonstige Fahrzeuge fallen also nicht darunter. Sie sind gemäß § 24 StVO, nach vorn durch zwei weiße Lampen, nach hinten durch zwei rote Laternen oder Rückstrahler zu sichern.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verfliegen. Am Montag nachmittag hat ein Flugpilot der Luftwaffe, der sich in einem einflügeligen, unbewaffneten Uebungsflugzeug ohne Jungfer auf einem Ueberlandflug befand, die Orientierung verloren. Er ist nach Ueberfliegen der Grenze — offenbar in der Meinung, sich über einen deutschen Flugplatz zu befinden — auf dem Flugplatz Pilsen alatt aelandet.

Dienstrafe im Juli für das NSFK. Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, Generalleutnant Christianen, hat einen Korpsbefehl erlassen. Der Monat Juli dient zur Eholung aller NSFK-Führer und Männer und dem Sammeln fliegerischer Kräfte für die zahlreichen und wichtigen vor uns liegenden Aufgaben. Ich ordne daher an, daß im Monat Juli jeder Sturmbienst, ausgenommen Segelflug im NS-Fliegerkorps ausfällt. Außerdem sind alle angelegten bzw. laufenden Lehrgänge und Wettbewerbe ausgenommen.

Flugunglück in Polen. In der Nähe des Dorfes Ols in Distrikt Bzesc ereignete sich ein furchtbares Unglück. Ein Transportschiff, das 30 Bauern beförderte, verlor im Laufe des Flusses seinen Boden. Das Wasser drang augenblicklich ein. Alle 30 Bauern ertranken.

Walter Bloem 70 Jahre. Am 20. Juni konnte der Dramatiker, Romanschriftsteller und Kulturhistoriker Walter Bloem sein 70. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar, der aus Eberfeld stammt, war zunächst Rechtsanwalt in seiner Heimatstadt. Erst um die Jahrhundertwende wandte er sich ausschließlich seiner literarischen Tätigkeit zu. Vorübergehend hat er auch als Dramaturg in Berlin und Stuttgart gewirkt.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. Juni 1938.

Deutschland hört den Schmeling-Kampf

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag überträgt der deutsche Rundfunk ab 1 Uhr früh den Boxkampf Schmeling - Louis aus New York. Sprecher ist Arno Helmig.

Schreibtrieb im Bannbereich 401

Der Bann 401 der Hitlerjugend teilt mit: Die Sommerarbeit der HJ ist allerorts sehr reger. Der Bann 401 steht nicht zurück. Aus dem reichen Programm seien einige der wichtigsten Vorhaben herausgegriffen:

Großlampfest in Ragold

Das Sportfest des Bannes und Untergaues 401 findet am kommenden Samstag und Sonntag, den 25. und 26. Juni 1938 in Ragold statt. Die Besten des Bannes bzw. Untergaues kämpfen um die „Victoria“, den Sieg in den einzelnen Disziplinen innerhalb des Bannbereiches. Da wird die Regel gestrichen, da sitzen behende Gestalten über die Aischenbahn, da wird geturnt und getanzt, da wird hoch- wie weite Sprünge usw., usw. Als besonderer Punkt aus der Fülle der umfangreichen Folge sei erwähnt:

Am Samstagnachmittag steigt auf dem Zeltplatz (bei der Aufbauschule) der großangelegte Wehrsportwettbewerb der Gefolgshafnen und Jährlinge. Am Sonntagvormittag fällt auf dem Hindenburgplatz die mit Spannung erwartete Entscheidung der Bannmeisterschaft im Fußball, wo sich die Gefolgshafnen von Calmbach und Conweiler im Endspiel gegenüberstehen.

Alles in allem: Großeinigkeit der sportlichen Leistung innerhalb unseres Schwarzwald-Bannes!

2. Tirolfahrt des Jungbannes 401!

Bereits über Pfingsten führte unser Jungbann zusammen mit Bann und Untergau 401 eine Fahrt in unser herrliches Tiroler Land durch. Es war eine der ersten Fahrten der HJ, die geschlossen in das befreite Land durchgeführt wurde. Herrliche Tage verbrachten unsere Jungen und Mädchen in Tirol, so daß sich der Führer des Jungbannes 401, Toni Glanz, entschloß, weitere Fahrten in seine schöne Heimat zu unternehmen. Die erste beginnt bereits am 1. Juli und dauert 14 Tage. Diesmal allerdings geht es mit dem Rad, was noch größeren Reiz hat. Ueber Tutzingen, Landsee, Innsbruck geht es nach Wildschönau (bei Brlegg) in der Nähe des Achensees und des romantischen Zillertales. Von dort aus starten wir dann zu einzelnen Fahrten in das schöne Land, besteigen Berge — erleben unser Deutschland. Die Fahrtkosten für 14 Tage betragen alles in allem RM 23.—. Anmeldungen können jetzt noch abgegeben werden, doch ist es höchste Zeit!

Die Zeltlager laden ein!

Der Bann 401 beteiligt sich an dem großen Zeltlager der schwäbischen HJ, das im Allgäu nahe der ehemaligen Österreichisch-deutschen „Grenze“ aufgebaut wird und in vier Abschnitten zur Durchführung kommt, und zwar

1. vom 1. Juli bis 15. Juli
2. vom 15. Juli bis 29. Juli
3. vom 29. Juli bis 12. August
4. vom 12. August bis 26. August

In der gleichen Zeit zelten die Pimpfe des Jungbannes 401 an einem herrlichen Flecken des badischen Schwarzwaldes. Bei St. Georgen werden sie ihr eigenes Leben gestalten, werden Tage in fröhlicher Gemeinschaft verbringen, zum Ruhm ihrer Gesundheit, aber auch im Dienste der Erziehung zu Werke, so wie sich der Führer einen Pimpf wünscht: „stark, munter und gesund!“

Jeder, ob Hitlerjunge oder Pimpf, soll vom Lager zurückkehren mit dem stolzen Bewußtsein, herrliche Tage mit „pfundigen“ Kameraden verbracht zu haben, so daß er frisch und munter zu Hause von dem großen Erlebnis erzählen kann, das ihm für die nächsten Wochen Kraft und Mut gibt, ob in der Werkstatt oder in der Schulbank oder Kantor! Wer es bis jetzt veräumt hat, sich an einem solchen Lager anzumelden, soll das sofort nachholen!

Hausfrauen! Am Donnerstag kommen die Pimpfe wieder. Sie werden das angefallene Altmaterial, und zwar: Metallfolien (Silberpapier), Flachentafeln und Tuben, außerdem Altspapier sammeln. Tragt alles zusammen, nichts darf liegen bleiben und geht es am Donnerstag unseren Pimpfen. Nur helfst damit Devisen sparen und tragt zum Gelingen des Vierjahresplanes bei. Und außerdem können von dem Erlös wieder einige unbedeutende Pimpfe aus allen Standorten des Sommerlagers des Jungbannes in St. Georgen befehlen.

Temperaturen im Stadt. Schwimmbad: Luft 30 Grad Celsius, Wasser 19 Grad Celsius.

Ragold, 21. Juni. (Freisprechung.) Am Montag fand um 17 Uhr im festlich geschmückten Saal des „Löwen“ die feierliche Freisprechung von 35 Wehrjungen zu Junggefellnen und 10 Gefellen zu Jungwehrlingen statt. Unter den zur Feier Erschienenen waren Landeshandwertmeister Philipp Baehner, Ortsgruppenleiter Raich und der Leiter der Gewerkschule Sannwald. Rund 200 Personen, der junge Nachwuchs weit überwiegend, füllten den Saal, als das Lied „Nun laßt die Fahnen wehen“ erklungen war und Kreishandwertmeister Raupp das Wort zur Begrüßung ergriff. Er gedachte zuerst des Aufstiegs, den das deutsche Volkswesen seit 1933 genommen hat, und hob dann heraus, daß Können, Wissen und Fleiß heute mehr denn je ihre Bedeutung haben, um aus den Wehrjungen zu werden. „Wenn es auch noch viele Volksgenossen gibt“, sagte er, „die eine Freisprechung für etwas ansehen, das sie nicht berührt, so wollen doch wir, die wir hier versammelt sind, diese Stunde als eine Wehrstunde betrachten.“ Alsdann traten die Junggefellnen vor und empfingen die Gefellenbriefe. Ihnen folgten die Jungwehrlinge. Nachdem sie gelobt hatten, sich allezeit opferbereit, selbstlos und treu für den Führer und sein Werk einzusetzen, händigte ihnen unter herzlichem Worten Kreishandwertmeister Raupp die Meisterbriefe aus. Das gemeinsam gesungene Danklied beendete diesen Teil der Feier. Lustige Vorträge waren in das Programm eingefügt. Im Anschluß daran erfolgte durch Kreishandwertmeister Raupp, anstelle des verhinderten Dr. Obmannes Hofmann, die Siegerehrung aus dem diesjährigen Reichsbewerbswettbewerb. Dann erhielten noch zwei Junggefellnen,

Sonnwendfeuer — Mahnzeichen

Sonnwendfeier der NSDAP in Altensteig

Gestern abend versammelten sich Gliederungen und Formationen Altensteigs zusammen mit einer großen Zahl von Männern, Frauen und Jugend aus Altensteig und Umgebung, darunter auch viele „KdF“-Gäste, am Ueberberger-Weg, um das Fest des Lichts zu feiern. Ein Hitlerjunge schreibt uns über die Feier:

Roter Brand glühe auf — nimm durch's Land deinen Lauf. Brenn' in allen deutschen Gauen, brenne wach die Halben, Lauen — Roter Brand glühe auf!

Zweimal im Jahr feiern wir das Fest der Sonnenwende: das einmal im Sommer, wenn die Sonne ihren höchsten Stand erreicht hat, das andermal am dunkelsten Tag des Jahres, an dem das Licht über die Finsternis siegt. Wenn auch viele Volksgenossen die Sonnenwende, diese heilige Feier aus grauer Vorzeit der Germanen noch nicht bewußt miterleben, eines ist schon vielen bewußt geworden: Diese Feuer werden von der Jugend des Dritten Reiches, von den Kämpfern der Bewegung entzündet.

Die Feuerbrände sind Mahnzeichen, die über das nächtliche Land leuchten, um Herzen zu entzünden, zu rufen zu Kampf, Opfer und Hingabe — für Deutschland. Sonnenwende ist eine heilige Feierstunde der nationalsozialistischen Kämpfer.

Die Jugend nahm zuerst diesen uralten, fast in Vergessenheit geratenen Brauch wieder auf und gab ihm seinen tiefen Sinn wieder. Schon Jahre vor der Machübernahme stand sie an den Feuern und sang gläubigen Herzens: „Und einmal ist zu Ende die Nacht und all die Not, dann heben wir die Hände zu unserem Herren Gott und marschieren der Sonne zugewandt; und marschieren die Fahne in der Hand durch's freie deutsche Land!“

Diese Jugend stand nun gestern wieder mit vielen anderen Kämpfern der Bewegung am Feuer, um Kraft aus der Flamme zu gewinnen.

Wir marschieren aus den lichterfüllten Straßen unserer Stadt hinauf auf den im Dunkel liegenden Bergabhang. Bald liegen die Lichter der Stadt unter uns in der Tiefe.

die die beste Prüfung gemacht hatten, zwei Preise. Das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Schlußwort hielt Landeshandwertmeister Ph. Baehner. Auch er unterstrich, wie untrennbar unsere Leistungsfähigkeit mit unserer ganzen Volksleben zusammenhängt, — wie sie von uns verlangt ist durch die Bevölkerungsdichte und andere Bedingungen. Er wies darauf hin, daß durch minderwertige Arbeit der deutschen Volkswirtschaft jährlich 2½ Milliarden RM verloren gehen und daß mithin auch das Schicksal des Einzelnen seine Privatangelegenheiten sein könne. Voraussetzung für die Lösung der sozialen Frage seien zuerst Fleiß und Tüchtigkeit. Er schloß mit den zeitlosen Worten: „Gefelle ist, wer etwas kann; Meister, wer etwas erlangt; Lehrling aber ist — jedermann!“ Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und den deutschen Hymnen sang der offizielle Teil dieser schönen und für die Freizeitsprohnen und mit Auszeichnungen Geehrten ebenso bedeutsamen Feier aus und ging in ein fröhliches Zusammensein über.

Enzlfürle, 21. Juni. (Allerlei Neues.) Der Kreisfeuerwehrtag kann höherer Anordnung zufolge nicht stattfinden. — Seit einigen Tagen ist die Feuerzute in vollem Gange. — Das Rathaus hat nun auch Blumensträuße angelegt zur Freude von Einheimischen und Gäste. — Eine Römerringe wurde vor einiger Zeit hier gefunden. Durch Nachgrabung soll erforcht werden, ob nicht noch weitere Gegenstände aus der Römerzeit vorhanden sind.

Naab, 21. Juni. (Verkehrsunfall.) Sonntagabend ereignete sich auf der Reichsstraße 28, Straße Hallwangen-Naab, ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer mit Beifahrer aus Freiburg war auf der Fahrt von Hallwangen in Richtung Naab begriffen. Ihm entgegen kam ein Stuttgarter Personenzug. Beide Fahrzeuge blendeten ab, als sie sich wahrnahmen. Durch das Abblenden entging es aber dem Motorradfahrer, daß vor ihm auf der rechten Straßenseite der völlig geraden Straße zwei Fußgänger in Richtung Naab liefen. So kam es, daß der Motorradfahrer den links gehenden Fußgänger mit der Lenkstange in der Hüftgegend erfaßte und zu Boden riß und er selbst mit seinem Fahrzeug und dem Beifahrer stürzte. Alle drei Verunglückten, der Fußgänger und die Motorradfahrer, erlitten jedoch nur leichtere Verletzungen. Die Motorradfahrer setzten ihre Fort fort.

Althengstett, 21. Juni. (Ein frecher Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag verübten bis jetzt unbekannt gebliebene Täter im Bahnhofsrestaurant über dem Posttunnel bei Althengstett, das von Weidenwärtter Glasbrenner bewohnt wird, einen frechen Einbruchsdiebstahl. Sie entwendeten die Scheibe im Hühnerstall mit einem Glaschneider und entwendeten etliche Hühner.

reg. Stuttgart, 21. Juni. (Berufung.) Gauleiter Reichsstatthalter Wilhelm Murr hat den Gaubeauftragten des Reichssportführers und Gauführer des DRL, Gauschulungsleiter Dr. Klett, als Beauftragten des Reichssportführers für alle Fragen der Leibeserziehung in seinen Stab berufen. Mit dieser Berufung hat der Gauleiter die Arbeit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und seiner Vereine hervortragend ausgezeichnet. Ein aus Partei und DRL geäußertes Wunsch ist mit dieser Anordnung in Erfüllung gegangen.

16jähriges Flugzeug. Die überaus starke Platznachfrage auf der Strecke Stuttgart-Friedrichshafen hat die Deutsche Luftfahrtverwaltung, vom Dienstag, 21. Juni ab, auf dieser Linie ein 16jähriges dreimotoriges Flugzeug des bekannten Modells Ju 52 einzusetzen.

In rädlichen Besitz übergegangen. In der letzten Zeit hat die Stadtverwaltung vom „Grundbesitzerverein Auenberg, Feuerbacher Heide und Umgebung“ die vom dem Verein geschaffenen Tennis- und Eisbahnanlagen, sowie die von der Döggenburg ins Feuerbacher Tal führende Anlage zum Betrieb einer Schilfbahn übernommen. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Gärtnermeister Karl Hausmann, hat von sich aus die Anregung gegeben, den Verein aufzulösen und das beträchtliche Vereinsvermögen der Stadtverwaltung zu übergeben.

Das Firmament ist überjät von Millionen von Sternen. Es ist ein herrlicher Sommerabend dessen Reiz jeden gefangen nimmt. Am Ueberberger Weg nehmen wir um den Holzstoß Aufstellung. Wie oft sind wir schon so gestanden — und jedesmal ist es doch ein neues Erleben.

Als sich die Dämmerung herniederbesenkt hat, beginnt die Feier.

Dumpe Trommelwirbel. — Fadelträger der HJ, SA, SS und des RAD treten an den Holzstoß heran. Ortsgruppenleiter Raich leitet die Feier ein und dann spricht Oberfeldmeister Dr. Geiger vom Reichsarbeitsdienst über Sinn und Bedeutung der Sonnenwende. Sonnenwende war für unsere Ahnen die Zeit der Erfüllung. Erdgebunden und doch himmelnah spürten sie die Urgewalt des Schöpfers täglich. Wenn dann die Lebenshöhe des Jahres gekommen, loderten Flammen tief hinein ins germanische Land. In der Erkenntnis des Waltens und Wollens der göttlichen Schöpferkräfte im All stiegen sie auf die Berge. Im Feuer sahen sie einen Teil der Sonne, die jonnengeborene Kraft. Jahrhunderte liegen das germanische Fest des Lichts fast vergessen, doch die Sehnsucht lebte im deutschen Menschen fort. Der Führer zündete in den deutschen Herzen wieder Sonnenwende an. Nun ist die Sonnenwende ein Bekenntnis zum Nationalsozialismus, zu unserem Volkstum. Sonnenwende sind Flammen der Treue, des Glaubens und der Kraft, die uns leuchten als Gelübnis und Schwur.

Der Holzstoß wird von den Fadelträgern entzündet. Lieder klingen auf aus jungen Herzen und das Gedemken an unsere Ahnen, an die gefallenen Helden und Märtyrer der Bewegung findet seinen starken Ausdruck in der Uebergabe von sechs Kränzen an das Feuer.

Der Gruß an den Führer und die Lieder der Nation steigen jubelnd auf und sind feierlicher Ausklang des Lichtfestes. Schweigend marschieren wir in die Stadt zurück. Vom Berge aber leuchtet der Schein des verglimmenden Feuers. Wir nehmen ihn mit in unseren jungen Herzen.

Sich aus dem Fenster gekürzt. Abends stürzte sich im Stadtteil Feuerbach ein 46 Jahre alter Mann in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster seiner Wohnung. Er war sofort tot.

Vorsicht beim Ueberkreuzen der Fahrbahn. In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Kreuzung Böllinger- und Schwarzwaldstraße ein 67 Jahre alter Mann beim Ueberkreuzen der Fahrbahn von einem Personenzug angefahren und zu Boden geworfen. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Katharinenhospital verbracht.

Kirchentellinsfurt, Kr. Tübingen, 21. Juni. (Schwerer Sturz.) Der verheiratete Schreiner Karl Meyer war dieser Tage in der Scheune mit dem Einbringen des Hausbeschlages beschäftigt. Auf bis jetzt nicht gekläarte Weise stürzte er von der angebrachten Leiter etwa drei Meter tief ab und blieb bewußtlos liegen. Mit schweren inneren Verletzungen mußte er in die Tübinger Klinik eingeliefert werden.

Wullingen, 21. Juni. („Jubiläumsweg.“) Am Sonntag hielt der Völkerverband im Schwäb. Abwehrverein in Wullingen seine Jahresversammlung ab. Dabei wurde u. a. mitgeteilt, daß der Abwehrweg Burglein-Traßberg als besonders schöner Wanderweg ausgebaut und zur Erinnerung an das 40jährige Jubiläum des Schwäb. Abwehrvereins „Jubiläumsweg“ benannt werden soll.

Kleinjahrenheim, 21. Juni. (Schwer verletzt.) Die Witwe Friedrike Pfeiffer wurde von einer ausfallenden Katze so heftig getroffen, daß sie einen schweren Oberschenkelbruch davontrug und ins Bietzheimer Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die fast 70jährige Frau hat infolge eines besonderen Befehls, als sie schon zum dritten Male von einem ähnlichen Unfall betroffen wurde.

Wiesfeld, 21. Juni. (Motorradunfall.) Der Sohn des hiesigen Schuldieners Karl Haag wurde bei der Blödhütte im Durtschwald neben seinem Motorrad mit schweren Verletzungen aufgefunden. Man brachte ihn in das Heilbronner Stadtkrankenhaus, wo vom Arzt ein doppelter Schädelbruch festgestellt wurde. Haag ist seinen Verletzungen erlegen. Wertwändig an dem Unfall ist, daß das Motorrad Haags außer einer Zerstörung der Lichtanlage keine weiteren Beschädigungen aufwies. Daraus schließt man, daß der Verunglückte auf irgend ein vor ihm fahrendes Fahrzeug aufgefahren und dabei zu Tode gestürzt ist.

Emmingen, Kr. Ragold, 21. Juni. (75 Jahre Plederkranz.) In Gegenwart vieler benachbarter Vereine beging der Plederkranz Emmingen am Sonntag die Feier seines 75jährigen Bestehens. Das Festzelt vermochte die Besucher nicht alle zu fassen.

Ehingen a. D., 21. Juni. (Kraftwagen gegen einen Baum.) Der Kreisgeometer Otto Sauter aus Ehingen rief mit seinem Personenzug in der Nähe von Zinslingen gegen einen Baum. Sauter und sein mitfahrendes Kind mußten mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus Ehingen eingeliefert werden.

Ulm, 21. Juni. (Arbeitszwang für Säuer.) Der verheiratete Einwohner R. aus Ulm wurde als unerbittlicher Trinker, der die Unterhaltspflicht gegenüber seiner Familie veräußerte und diese der öffentlichen Fürsorge anheim fallen ließ, unter Verhängung des Arbeitszwanges auf die Dauer von acht Monaten in das Beschäftigungshaus Buttenhausen eingewiesen.

Heidenheim, 21. Juni. (Wom Segelfluggelände.) Das Heidenheimer Segelfluggelände wird mehr und mehr auch von den Segelfliegern der Donauhädt Dillingen, Langingen und Günzburg besucht. Am Sonntag wurden 100 Starte durchgeführt, darunter auch solche von Günzburger und Heidenheimer Rädeln.

Temmenhausen, Kr. Blaubeuren, 21. Juni. (Vorsicht bei der Grünfütterung.) In der Gemeinde Temmenhausen mußten in zwei Tagen drei Stück wertvolles Zuchtvieh, eine Kuh und zwei einjährige Kinder, notgeschlachtet werden. Die Ursache war Kullausen. Der Vorfall ist eine Mahnung an die Landwirte, bei der Grünfütterung doch recht vorsichtig zu sein.



Marktgröningen, 21. Juni. (Beim Aufspringen verunglückt.) Am Sonntagabend wollte ein in den 60er Jahren stehender Mann aus Feuerbach auf einen fahrenden Zug springen; er glitt jedoch aus und stürzte so unglücklich auf das Gleis, daß ihm der linke Fuß abgefahren wurde.

Mühlacker, 21. Juni. (Leiche geborgen.) Die Leiche des bei einem Brückeneinsturz zwischen Etingen und Riefern ertrunkenen Schachtmeisters Straher wurde nunmehr auf der Markung Lomersheim unterhalb Mühlacker aus der Eise geborgen.

Münsingen, 21. Juni. (Verkehrsunfall.) In einer Straßenkurve bei der Apotheke stieß ein in den 60er Jahren stehender Beamter des Vermessungsamts mit seinem Motorrad gegen einen Personkraftwagen. Bei dem erfolgten Sturz zog er sich einen Arm- und Beinbruch zu und mußte in ein Krankenhaus geführt werden.

Uttenweiler Kr. Nördlingen, 21. Juni. (Tödtlich er Sturz.) Als der Motorradfahrer Franz Frankenhäuser aus Dietersdorf mit seinem 68 Jahre alten Vater Nikolaus Frankenhäuser nach Uttenweiler fuhr, erlitt er kurz vor dem Ort einen Reifenschaden. Um ein Unglück zu verhüten, koppte der Fahrer sofort das Rad. Dabei fiel auch sein Vater so unglücklich zu Boden, daß er mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen blieb. Am Montag ist der betagte Mann seinen Verletzungen erlegen.

Wg. Kr. Blaubeuren, 21. Juni. (Stall-Einsturz.) Am Sonntagabend stürzte aus bisher ungeklärter Ursache das große, neuverbaute Stallgebäude des hiesigen Landwirts Gottlieb Schid ein, den gesamten Viehbestand mit 7 Kühen und einem Pferd unter sich begrabend. Wie durch ein Wunder konnten sechs Kühe und das Pferd nahezu unverletzt unter den Trümmern geborgen werden, während an der 7. Kuh, die nicht einmal dem Stalleigentümer gehörte, wegen schweren Verletzungen eine Notschlachtung vorgenommen werden mußte. Das Gebäude wurde im Laufe dieses Frühjahrs erstellt; während dieser Woche sollten daran die letzten Maurerarbeiten ausgeführt werden.

Das schwäbische Liederfest

Stuttgart, 21. Juni. Die Tage vom 8. bis 11. Juli, in denen in Stuttgart bekanntlich das schwäbische Liederfest 1938 stattfindet, werden nicht nur vom allen guten Geist der schwäbischen Sängerkunst Kunde geben, sie werden auch erfüllt sein vom ursprünglichen Lebensgefühl, von der Behaglichkeit und der herbsthaften Fröhlichkeit des schwäbischen Volkstammes. 42.000 Sängerinnen und Sänger erwartet man aus dem ganzen Land, aus den volkreichsten Grenzgebieten und aus dem Ausland. An der Hauptausführung wirken allein 28.000 Teilnehmer mit. Unten auf dem Festplatz um die Schwabenhalle, in der die größten Veranstaltungen abgehalten werden, wird sich das Festreiden zu einem schwäbischen Volksfest entwickeln. Die Sensationen des Vergnügungsparks fehlen auch nicht. Während der Haupttage werden für die Gäste Führungen durch die Stadt durchgeführt. Zur Silberstadt Schnait fahren ständig Omnibusse.

Aus dienstlichen Gründen bleibt das Arbeitsamt Nagold einschl. sämtlicher Nebenstellen am Freitag, den 24. Juni und Samstag, den 25. Juni den ganzen Tag geschlossen. Nagold, 21. Juni 1938. Arbeitsamt Nagold. Der Leiter: W. Fischer, Sec.-Stf.

Ämtliche Bekanntmachung

Kreis Calw. Pferdegeheimhaltungsaussch. Der Landrat des Kreises Calw gibt bekannt: I. Zur Feststellung der in den Gemeinden vorhandenen, für militärische Zwecke brauchbaren Pferde finden auf Anordnung des Reichsriegsministeriums Pferdevormusterungen statt. Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung vorzuführen. Die Pferde sind in gutem Zustand mit ordentlichem Fußbeschnitt und einem brauchbaren Jaumzeug ohne Geschirr und ohne Decke vorzuführen. Ausgenommen von der Vorführungspflicht sind: a) unter 4 Jahre alte Pferde; b) Hengste; c) Pferde, die auf beiden Augen blind sind; d) Pferde unter 1,42 m Stockmaß; e) Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind, die an einer übertragbaren Seuche leiden oder einer solchen verdächtig sind. Für diese Pferde ist ein Zeugnis des Oheramtstierarztes beizubringen. In Ausnahmefällen genügt eine ämtliche Bescheinigung des Bürgermeisters. Tragende Stuten sind nur dann nicht vorzuführen, wenn sie mehr als 19 Monate tragen. Als Nachweis genügt die Vorlage des Deckscheins. II. Die Pferdevormusterung 1938 findet im Kreis Calw nach dem nachstehenden Plan statt: am 1. 7. 1938 in Liebelsherg 8.45 Uhr; Reubulach (Altbulach) 9.10 Uhr; Oberhaugstett 9.55 Uhr; Martinsmoos 10.30 Uhr; Zwerenberg (Wichhadten) 11.00 Uhr; Hornberg 11.30 Uhr; Bergseite 12.15 Uhr; Neuweller 13.00 Uhr; Freitenberg 13.35 Uhr; Oberfollwangen (Hagenbach) 14.00 Uhr; Schmied (Wendelplatte) 14.50 Uhr; Embert 15.25 Uhr. Die Plätze, an denen die Pferde vorzuführen sind, werden durch die Herren Bürgermeister bekanntgegeben. Pferdebesitzer, die ihre pflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, werden bestraft; außerdem werden die Pferde auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeführt. Befreiungsanträge sind schriftlich an die Bürgermeister zu richten und mit den erforderlichen Beweismitteln zu belegen.

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart:

Donnerstag, 23. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gonnastil, 6.15 Wochensendung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gonnastil, 8.30 Morgenmusik, 9.00 Volkstiedingen, 11.30 Volkstanz und Sauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zur Unterhaltung, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Musikalische Kulturabend, 18.30 Geiß ins Heute, dazwischen Echo vom Reichsstudententag in Heidelberg, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Melodien, 20.00 Singendes klingenbes Frankfurt, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Radionovelt.

Tragödie eines württ. Paares in Berlin

Stuttgart, 21. Juni. Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde die 28 Jahre alte Ehefrau Stellberger aus Undingen (Kreis Reutlingen) von ihrem Ehemann, dem 26 Jahre alten Richard Kiener aus Ehlingen, in einem Berliner Hotel durch mehrere Messerstiche in Rücken und Brust ermordet. Der Täter stach sich selbst das Messer in den Leib, wobei er ebenfalls tödliche Verletzungen erlitt.

Der Grund zu diesem blutigen Drama dürfte in verknüppelter Liebe zu hunderttausend das Mädchen die Beziehungen zu Kiener lösen wollte. Als der Ehemann erfuhr, daß seine Frau in diesen Tagen heimlich nach Berlin reisen mußte, fuhr er ihr nach und erkundigte sich nach dem Hotel, in dem sie abgestiegen war. Dort kam es zu einem Streit zwischen den beiden gekommen sein, in dessen Verlauf der Täter das Messer zog und auf Frau Stellberger, die Praktikantin einer Strickwarenfabrik in Undingen war, blindlings einschlug. Bei dem Mann wurde ein Abschiedsbrief gefunden, aus dem hervorgeht, daß er die Tat aus Verzweiflung über seine Abweisung begangen hat.

Letzte Nachrichten Die Sonnenwendfeier in Berlin

Dr. Goebbels spricht vor 120 000 im Olympia-Stadion. Berlin, 22. Juni. Im völlig gefüllten Olympia-Stadion beging die Reichshauptstadt am Dienstag ihre Sonnenwendfeier, bei der der Berliner Gauleiter, Dr. Goebbels, sprach.

Gegen 21.00 Uhr war das ganze Oval des Olympia-Stadions bis auf den letzten Platz gefüllt. Da aber nach Tausende Einlass begehrt, erging die Aufforderung an die Volksgenossen, enger zusammenzurücken, um jedes verfügbare Plätzchen auszunutzen. So hatten sich über 120 000 Menschen zu dieser Feierstunde um den loderbenden Holzstoß eingefunden.

Als die goldene Sonnenkugel am Horizont untergegangen war, und sich langsam die Nacht herniederstreckte, blühten plötzlich Scheinwerfer auf. Ihr Licht traf das Philharmonische Orchester, das NS-Reichsinfanterie-Orchester, das Große Orchester des Reichsenders Berlin, das Landes-Orchester Gau Berlin und die 5000 Sänger des Reichsverbandes der Gemischten Chöre und des Sängerkreises Berlin. Fanfarenbläser des Jungvolkes leiteten die Feier ein. Nachdem ihr Schall verklungen war, ging plötzlich Jubel durch die Reihen. Dr. Goebbels betrat in Begleitung von Staatssekretär Hanke die Ehrenloge, in der schon Staatssekretär der Flieger, Milch, Obergruppenführer von Jagow, Gruppenführer Schmidt, Obergerichtsführer Rymann und andere leitende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht aus Berlin Platz genommen hatten.

Gaupropagandaleiter Wächter eröffnete die Feier mit Worten des Gedenkens an die vor zwei Tagen tödlich verunglückten Kameraden der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg. Ge-

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Detogr. Altensteig. Unsere Urlauber aus dem Gau Südhannover-Braunschweig kehren heute 21.30 Uhr. Um 21.00 Uhr Sammeln (Marktplatz). HJ., BdM., JV., JM.

HJ Jungbau 401 (Jungbauführer). Jungbauführer Achtung! Am Donnerstag, den 23. 6., sammeln wir von 6 bis 8 Uhr Altmaterial und Altpapier.

HJ Bau 401 (Bauführer). Zum Bauportfest nach Nagold benützen wir den Jugendpflegeausweis der Reichsbahn, wodurch wir 50 Prozent Fahrpreisermäßigung erhalten. Die Führer, die noch keinen Ausweis besitzen, fordern denselben sofort auf der Dienststelle des Bannes an. Lichtbild ist beizufügen.

waltig erklang dann der letzte Satz aus Beethoven's „Mutter“ unter der Stabführung von Eugen Jochum. Bei den Klängen des Feuerzaubers aus Wagners „Walküre“ marschierten darauf 200 Fahnenhelfer ein, einen großen Kreis um die Wachenbahn bildend. Wie glühendes Eisen ergoß sich nun aus dem Marathon-Tunnel ein breiter Strom: 3000 Fackelträger zogen im Parade auf, während die Musik den Militärmarsch von Schubert spielt. Die Scheinwerfer wurden abgeblendet und so hob sich noch wirkungsvoller das glutrote Band ab. Plötzlich schritten die Sturmdarten und Sturmflamen der Berlin-Brandenburg SA die Stufen des Marathon-Tores im Lichte der Scheinwerfer hinunter. Die 3000 Fackelträger bildeten ein riesiges Hakenkreuz, das sich unter neuem Jubelsturm umgestaltete zu den alten heiligen Zeichen, dem Sonnenrad. Darauf sprach SA-Obergruppenführer v. Jagow über die Bedeutung der Sonnenwendfeier. Nun nahm Berlins Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort. Immer wieder unterbrachen Beifallsstürme den Gauleiter, als er von den großen Bauabsichten sprach, die die Berlin wahrhaft zur Hauptstadt der neuen Großmacht Deutschland wird. Am Schluß seiner Rede kam der Minister auch auf politische Fragen zu sprechen.

Das Sieg-Heil auf den Führer und die Nationalhymnen bildeten den grandiosen Ausklang der Feierstunde.

Das Wetter. Schwache, veränderliche Winde, meist heiter, höchstens im Norden etwas mehr bewölkt, warm, trocken.

Geburten. Calw: Katharine Pinkenheil geb. Kentscher. Unterjettingen: Barb. Schlotterbeck geb. Riethammer. Wittensweiler: Wilh. Ott, Maurermeister, 60 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Laut. Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Inh. L. Laut, Altensteig, D.-Kauf. V. 1938: 2230. Jährlich Preisliste 3 gültig.



Laufen Sie mal täglich 20000 Treppen... da zeigt es sich erst, was eine portose Unterwäsche wert ist. Ich trage den echten Original-Intexhose DCHIE3332. Der ist selbstverständlich noch schweißabsorbend... und im Gewebe sitzt nicht am Körper. Prima!



Photomäppchen und Ansichtskarten von Altensteig empfiehlt die

Buchhandlung Lank Altensteig

Beamter sucht sonnige 3-4 Zimmer-Wohnung in gutem Hause

Schriftl. Angebote unter Nr. 534 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten

Papierervietten Serviettentaschen Fremdenblocks in der Buchhandlung Lank Altensteig.

Weiß gegen Schwarz

Heute Nacht ab 1 Uhr hören wir die Uebertragung des entscheidenden Vorkampfes um die Weltmeisterschaft im

Café Sport

Die neuesten großen Tageszeitungen sind stets in der Buchhandlung Lank, Altensteig erhältlich.

Egenhausen Danksagung



Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters

Christian Walz Maurer

erfahren durften, sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernde Gattin Barbara Walz geb. Seitz mit Kindern

Auf stillen Schwarzwaldpfaden

Ein Album schönster Schwarzwaldbilder Preis Mk. 1.25

Zu haben in der

Buchhandlung Lank Altensteig

Blut, Kraft

Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch Labans-Elixir Dr. Schlieffer

Die Quelle neuen Lebens. Der Gehalt an Lecithin u. Eisen macht's! Gr. Flasche RM. 2.75. Kurf. RM. 4.50. O. Hiller, Löwen-Drogerie, Marktplatz